

Bürgertisch 2	Protokoll 2
----------------------	------------------------

Sitzung am:	20.06.2014	
Ort:	Bahnhof Tuttlingen	
Zeit:	14:00 bis 17:00	
Teilnehmer:	Siehe Tabelle Anhang	
Erstellt von:	Planstatt Senner	23.06.2015
Verteiler:	Teilnehmer	zusätzlich: Arno Specht, Stadt Tuttlingen

Thema	Inhalt/Sachstand/Auftrag/Ergebnis	Zuständig Termin
Begrüßung	<p>Herr Kaysers begrüßt die Teilnehmer. Eingeladen wurde über die Presse und lokalen Gemeindeblätter. Zudem wurden gezielt die Bürger eingeladen, die bereits am ersten Bürgertisch teilgenommen hatten. Ebenso wurden offizielle Vertreter zum Thema Demografie eingeladen. Insgesamt nahmen 15 Bürger aus verschiedenen Kommunen im Landschaftspark teil.</p> <p>Herr Kaysers stellt den Ablauf der Veranstaltung vor. Es geht um die Themen Demografie im Zusammenhang mit Mobilität, Naherholung und Bildung. Bei dem Thema Demografie solle interkommunal gedacht werden.</p> <p>Herr Kaysers stellt die Entwicklungen vom Landschaftspark vor und spricht über aktuelle Ereignisse, wie die Rahmenplanübergabe mit Versenden der Flaschenpost, sowie Projekte und Visionen für den Landschaftspark.</p> <p>Es folgen drei Impulsvorträge. Alle Präsentationen befinden sich im Anhang an das Protokoll.</p>	
Vortrag Herr Walter Knittel	<p>Herr Knittel von Donaubergland hält einen Vortrag über das Thema „Naherholung und Demografie“. Grundsätzlich sieht er den demografischen Wandel als Chance (siehe Präsentation im Anhang).</p>	

Thema	Inhalt/Sachstand/Auftrag/Ergebnis	Zuständig Termin
Vortrag Herr Dr. Christoph Dickmanns	<p>Dr. Christoph Dickmanns (cdi-Projekte, Regionalentwicklung, Wirtschaftsförderung, Mitglied im Demografie-Netzwerk) hält einen Impulsvortrag über das Thema „Bildung und Demografie“. Er sieht unter anderem Chancen sich beim Thema Fachkräftemangel regional aufzustellen und Möglichkeiten Jugendliche wieder/in die Region zu locken über eine Bindung an die Heimat/Bindung zur Landschaft (siehe Präsentation im Anhang).</p>	
Vortrag Herr Christoph Moschberger	<p>Herr Christoph Moschberger von der IHK Schwarzwald Baar Heuberg hält einen Impulsvortrag über „Mobilität und Demografie“. Er stellt das Modellprojekt 3Mobil der Modellregion Schwarzwald-Baar-Kreis. Vor allem gibt es viel Potenzial der vielen Einzelfahrer (ca. 70%) und die wenigen Mitfahrer (ca. 7%). Im Idealfall sollten die Firmen mit einbezogen werden (siehe Präsentation im Anhang).</p>	
Offene Diskussion runde	<p>Herr Kaysers moderiert die Diskussionsrunde an.</p> <p>Herr Dehe vom Kreis Senioren Rat Tuttlingen sagt, dass durch das LEADER – Programm schon gute Wanderstrecken entstanden sind. Oft sind die finanziellen Mittel zur Herstellung und Unterhalt das Problem. Zur Bildung von Fahrgemeinschaften ergänzt er, dass oft auch Schichtarbeit ein Hindernis bei der Bildung von Fahrgemeinschaften ist.</p> <p>Zum Thema interkommunale Zusammenarbeit, sagt Frau Störk, dass jede Kommune eigenständig sein möchte und sich im Wettbewerb mit anderen sieht und deswegen ihre eigene Infrastruktur nicht aufgeben möchte.</p> <p>Frau Storz aus Tuttlingen berichtet von dem Einkaufsbus für Senioren. Der Bus wird von der Stadt bezahlt – Ehrenamtliche begleiten den Bus und helfen den Senioren beim Ein- und Aussteigen sowie beim Tragen der Einkäufe bis an die Haustüre.</p> <p>Hier steht nicht nur das Ziel Einkaufen im Vordergrund – ganz wichtig ist auch der soziale Aspekt dabei, die Menschen kommen ins Gespräch. Dieses Projekt wurde von der städtischen Seniorenabteilung entwickelt. Bei Bedarf wird es einen zweiten Bus ab 2016 geben.</p> <p>Frau Stehle aus Beuron reagiert sehr positiv auf ihre Vorrednerin und erachtet Mobilität für Senioren auch als sehr wichtig. Die Menschen gemeinsam zum Arzt zu begleiten. Solche Bürgerbusse sollten von der Gemeinde organisiert werden, hier nennt sie als Beispiel auch das bereits von Herrn</p>	

Thema	Inhalt/Sachstand/Auftrag/Ergebnis	Zuständig Termin
	<p>Moschberger vorgestellte Projekt „Spurwechsel“, das gemeinsam von drei Kommunen organisiert wird. Da gibt es ein E-Auto auf Abruf mit oder ohne ehrenamtlichen Fahrer.</p> <p>Das Problem in Emmingen-Liptingen ist, dass Berufspendler keine Chance haben mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit zu kommen, die Anbindung an den Bahnhof ist nicht ausreichend vorhanden. Hier könnte ein Rufbus/-auto Abhilfe schaffen.</p> <p>Herr Dinkelacker, Kreisvorsitzender ESB, aus Tuttlingen spricht von der Tuttlinger Ehrenamtsbörse, diese könnte hilfreich sein für die Vermittlung von Fahrern für oben genannte Kleinbusse. Im Hinblick auf den demografischen Wandel merkt Herr Dinkelacker an, dass viele Flüchtlinge zu uns kommen, die hier sein möchten und auch arbeiten wollen. Wir müssen mehr in die Integration derer investieren.</p> <p>Frau Thoma vom Landratsamt Tuttlingen berichtet von einer Fachtagung in Bad Boll zum Thema Demografie und sagt, dass bei der prognostizierten Bevölkerungsentwicklung die Zahl der Zuwanderer nicht berücksichtigt ist und das obwohl die Zuwanderung anhalten wird. Wir sollten uns mehr mit dem Thema Bildung und Integration beschäftigen.</p> <p>Herr Kaysers stimmt dem zu und bestätigt, dass die Integration ein großes Potential ist und der Wille der Zuwanderer da ist.</p> <p>Herr Dickmanns, cdi Projekte, trägt dazu bei, dass es hierzu vom LEADER-Programm Oberschwaben viele Initiativen gibt. Es herrscht Facharbeitermangel bei uns, es muss besser festgestellt werden welches Bildungsniveau die Zuwanderer haben und was anerkannt werden kann.</p> <p>Frau Martin berichtet von einem Ruftaxi an der Nordsee, welches sehr gut funktioniert. Zum Thema Naherholung meint Sie, dass die Premiumwege Donauwellen sehr gut angenommen werden, aber es nicht genügend Donauwellen in den beschriebenen Gasthäusern gibt. Sie schlägt vor einen Wanderweg speziell für Kunst- oder Kulturfreunde anzubieten. In der Region ist man sehr kulturträchtig. Im Nachgang an den Bürgertisch schlägt Frau Martin vor, sich für EU-Förderprogramme wie z.B. „LIFE plus“ zu bewerben. Wichtig dabei ist die Darstellung der Kofinanzierung. Oder zum Thema Jugendliche könnte man sich beim EU-Programm „Erasmus“ und „Leonardo da Vinci“ bewerben. Es muss ein plausibles und tragfähiges Konzept im Hinblick auf Machbarkeit erarbeitet</p>	

Thema	Inhalt/Sachstand/Auftrag/Ergebnis	Zuständig Termin
	<p>werden.</p> <p>Herr Knittel empfiehlt die Diskussion mehr in die Bevölkerung zu tragen. Es sind nur 20 Leute von 100.000 aus der Region vertreten. Beim Thema Integration fehlt ein gesellschaftlicher Konsens und das Vereinsehnamt blutet aus. Man muss andere Formen des Ehrenamtes finden.</p> <p>Frau Gaus findet zum Thema Integration und Zuwanderung, dass Frauen mehr Perspektive brauchen um schneller wieder in das Berufsleben zurück zu kehren. Wir sollten Einwanderungsland werden und mehr Lösungen für Arbeiten im Alter finden.</p> <p>Frau Stehle meint, dass wir vom Kirchturmdenken weg zum regionalen Stärken einer Region kommen sollten. Gemeinschaftliche Dinge wie z.B. Frei-Schwimmbäder oder sonstige Gemeinschaftseinrichtungen sollten teilweise gemeinsam unterstützt und unterhalten werden. Wenn diese Einrichtungen in der Region bleiben werden sich Menschen für das Donautal entscheiden.</p> <p>Herr Kaysers schlägt vor, die Verbesserung der Wasserqualität der Donau weiter zu verbessern. Früher lernte jeder Schwimmen in der Donau. Dies ist ebenfalls ein gemeinschaftliches Projekt.</p> <p>Herr Gramlich ist auch dafür, durch Einwanderer den Demografiewandel zu mildern – wir sind jetzt viel offener als früher und entwickeln Ideen zur besseren Integration.</p> <p>Frau Störk plädiert für eine bessere Anerkennung der ausländischen Abschlüsse. Oft ist aber der Sprachlevel wichtiger als die Ausbildung. Zudem meint Sie, Anreize für mobile Ärzte zu schaffen. Es gibt kaum mehr Ärzte im ländlichen Raum</p> <p>Herr Kaysers schlägt vor, beide Seiten weiterzuentwickeln – sowohl mobile Ärzte als auch Organisation von Fahrten für ältere Menschen zum Arzt mit Begleitung. Gleiches gilt für Einkäufe.</p> <p>Frau Engesser-Schröder mahnt an, dass Ehrenamtliche oft überfordert sind, da oft die gleichen Leute Ehrenämter übernehmen und dann überlastet sind. Eine Förderung vom Staat wäre sinnvoll. Es müsste besser geregelt und strukturiert werden. Zumindest der Mindestlohn sollte gezahlt werden.</p>	

Thema	Inhalt/Sachstand/Auftrag/Ergebnis	Zuständig Termin
<p>Plenum</p>	<p>Es folgt eine kurze Kaffeepause.</p> <p>Herr Kaysers leitet das Plenum ein und fasst kurz die vorherige Diskussionsrunde zusammen. Die am meisten genannten Themen:</p> <p>Heimat Integration Mobilitätsverbesserung Änderung der Gesellschaft Änderung des Ehrenamtes Jugendliche</p> <p>Es wird dafür plädiert, Jugendliche mehr zu integrieren. Ein Bürgertisch könnte z.B. auf dem South Side Festival stattfinden.</p> <p>Herr Knittel schlägt die Idee eines interkommunalen, zertifizierten Wanderwegs parallel zur Donau, um den Landschaftspark zu verbinden.</p> <p>Die Idee wird begrüßt und es wollen 2-3 Bürger an dem Projekt mitarbeiten.</p> <p>Als Wunsch an die Politik soll die Idee einer interkommunalen E-Mobilität weiter verfolgt werden und das Ehrenamt besser unterstützt werden.</p>	
<p>Ergebnis</p>	<p>Das Projekt interkommunaler Wanderweg/Junge Donau Wanderweg soll weiter entwickelt werden.</p> <p>Herr Kamm beschließt die Runde und schlägt vor auch andere Kommunen hinzuziehen, die nicht unmittelbar an der Donau liegen. Großes Potenzial liegt zum Beispiel beim Freilichtmuseum in Neuhausen ob Eck oder dem Thema „Black to Black“.</p>	
<p>Ende der Veranstaltung</p>	<p>Herr Kamm leitet das Schlusswort ein und Herr Kaysers fasst nochmal kurz zusammen und weist auf den interkommunalen Wanderweg und die stärkere Zusammenarbeit mit Jugendlichen hin.</p>	
<p>Weiteres Vorgehen</p>	<p>3. Bürgertisch im Herbst/Winter mit Jugendlichen und Projektgruppe zum interkommunalen Wanderweg Junge Donau.</p>	<p>Alle Teilnehmer</p>

Bitte Inhalt innerhalb von 7 Tagen überprüfen, wir bitten um Rückantwort, falls Sachverhalte korrekturbedürftig sind, ansonsten gehen wir davon aus, dass der Inhalt in Ordnung ist.